

theatersommer

ALLE KRITIKEN UND FOTOS AUF EINEN BLICK



sommertheater

NÖN.AT/THEATERSOMMER

KOMÖDIEN-KRITIK

Weissenkirchen:
„Von wegen...“

...Mariandl! Die Wachaufestspiele unter der Leitung von Marcus Strahl halten auch heuer den patriotischen Mariandl-Mythos am Köcheln. Stefan Vögel hat dazu in seiner Komödie namens „Von wegen Mariandl!“ – die zugleich eine Hommage an diesen Mythos ist – jede Menge Anleihen an die legendären Filme „Der Hofrat Geiger“ (1947) und „Mariandl“ (1961) genommen. Und „Ur-Mariandl“ Waltraut Haas wurde als Premirengast zum 96er (!) mit herzlichen Ovationen bedacht.

Im pittoresken Teisenhofhof garantiert eine bewährte Riege (Verena Scheitz gibt die resche Wirtin Marianne, Reinhard Nowak den korrupten Bürgermeister und Stephan Parylaky ausgerechnet einen teutonischen Filmregisseur) für gute Unterhaltung. Martin Gesslbauer hat wie gehabt das passende Bühnenbild gestaltet, Frizz Fischer den musikalischen Part geschickt adaptiert.

Fazit: Mariandl forever – zumindest in Weissenkirchen. *-eb-*



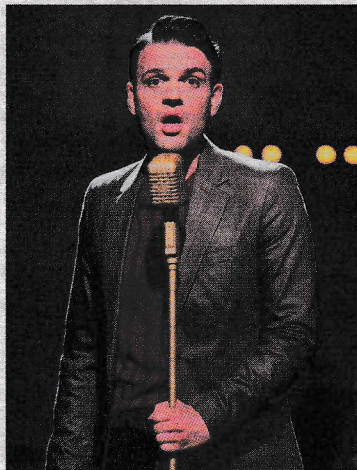
▲ Nostalgisch: Verena Scheitz mit Victoria Kirchner & Margot Ganser. Foto: Gerhard Grail

MUSICAL-KRITIK

Amstetten:
„Jersey Boys“

Wenn Bob „Oh, what a night“, Frankie „Can't take my eyes off you“ und die Four Seasons „Big Girls dont't cry“ singen, dann bebt die Bühne. Dann zucken die Beine, dann schnipsen die Finger von ganz alleine, bei diesem Märchen aus der Rock-Geschichte, das unter einer Straßenlaterne in New Jersey begann und in der Hall of Fame noch lang nicht endete. Wobei: Die vier, die da in Amstetten deutschsprachige Erstaufführung feierten, ohnehin eine Klasse für sich sind. Unwiderstehlich: Fin Holzward als Tommy DeVito, umwerfend: Charles Kreische als Frankie Valli mit der „Engelsstimme“, großartig auch Alexander Auler und Lukas Mayer. Nur die Frauen, die dürfen zwischen Clubs & Charts und Kirche & Knast nur im Background singen. Wie am Broadway: die Inszenierung (Alex Balga), wie im Comic: die zum Teil gezeichneten Kulissen, wie im Plattenstudio: die tolle Band.

Fazit: Vier fabelhafte Boys und jede Menge Hits – kultverdächtig! *-mf-*



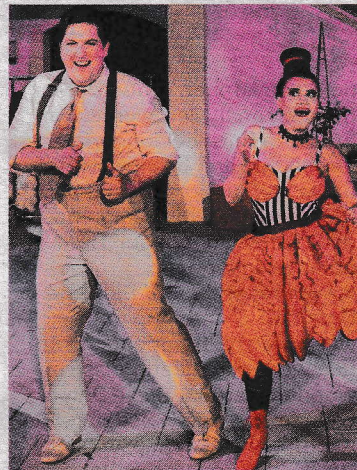
▲ Kultverdächtig: Charlie Kreische als Frankie Valli in Amstetten. Foto: Agentur und Punkt

OPERETTEN-KRITIK

Langenlois: „Land
des Lächelns“

China? Liegt in der Manege. Die Gefühle? Tanzen am Hochseil. Und die Clowns? Brechen (fast) alle Herzen. Denn: In Langenlois ist heuer vieles anders. Der Intendant (ganz schön gelackt: Christoph Wagner-Trenkwitz) gibt einen Onkel Tschang, der genauso gut als Mafia-Pate wie als Zirkus-Dompteur durchgehen könnte. Eunuchen, Priester und Mandarine gibt's in der Langenloiser Fassung keine, stattdessen Artisten, Clowns und andere starke Männer. Die Lisa (souverän: Cornelia Horak) ist erst eine Maturaball-Mutter, dann eine „Zirkusprinzessin“, der Prinz erst ein charmanter, dann ein brutaler Prinzipal (überzeugend: Jörg Schneider). Doch der Funke, der will trotz bonbonbunter Kostüme und beherzter Töne nicht so ganz überspringen. Dafür geben Juliette Khalil als entzückende Mi und Jakob Semotan als Gustl ein wunderbares Buffo-Paar ab, das auch für innige Momente sorgt.

Fazit: Franz Lehár im Zirkus des Lächelns. *-mf-*



▲ Komisch: Jakob Semotan und Juliette Khalil in Langenlois. Foto: Barbara Palffy

MUSICAL-KRITIK

Staatz:
„Zorro“

Es war eine „Wagnis-Produktion“, gab Intendant Werner Auer bei der Premiere von „Zorro“ auf der Staatzer Felsenbühne zu – schließlich sei, so Auer, das Musical kaum bekannt. Aber: Das Wagnis hat sich gelohnt. Und das Publikum war begeistert. Mit beeindruckenden Kostümen (Gerlinde Höglhammer) tanzte und sang sich das 17-köpfige Ensemble in die Herzen der Zuschauer und legte zur meisterhaft wiedergegebenen Musik der Gipsy-Kings (musikalische Leitung: Gregor Sommer) einen energiegelassen Teppich für die Protagonisten.

Unter denen überzeugte allen voran der Staatzer Zorro: Stefan Bleiberschnig war mit seiner kraftvollen Stimme und seinem berührenden Spiel der Star des Abends. André Bauer spielte herrlich böse den unglückseligen Bruder Ramon. Grandios war Victoria Demuth, die die Gipsy-Anführerin Inez gab.

Fazit: Ein gelungenes Wagnis – und ein berührender Zorro. *-pk-*



▲ Gefährlich: Stefan Bleiberschnig und Anna Burger in Staatz. Foto: Harald Schillhammer

